

Stefan Feinigs neues Buch MADE IN CHINA zeigt eine düstere Realität

Von Ghassan Seif-Wiesner, veröffentlicht am März 5, 2024

Schon mal an die Menschen gedacht, die für unsere Produkte täglich verrecken? Der Autor und Publizist Stefan Feinig betritt mit seinem 6. Buch *MADE IN CHINA* wieder einmal die Welt der Prosa und Lyrik. Und präsentiert dabei herrliche Konsumkritik. In seinem neuesten Werk wirft er einen eindringlichen Blick auf die oft unsichtbaren Menschen hinter den Produkten, die unseren Alltag dominieren. Die grausame Realität der Produktionslogik spielt dabei eine ebenso bedeutende Rolle wie die eindringliche introspektive Darstellung der Menschen, die unter diesen grausamen Bedingungen leben müssen.

Mit prägnanten Formulierungen und einem charakteristischen Stil nimmt Feinig uns mit auf eine Reise, die uns einlädt, über unsere **erschreckende Normalität** nachzudenken. Denn in einer Gesellschaft, die mit brachialer Gewohnheit ihre eigenen Kinder **frisst**, verliert man schon mal den Blick für das Menschsein. Mit feiner Klinge seziert er **Verhältnisse**, die wir für unumgänglich erachten. Und erinnert uns an ihre realen Auswirkungen, so wie wenn Arbeiter*innen für den coolen Used-Look unserer Jeans **elendig verrecken**.



Das Buchcover passend in Jeansoptik

Ab in die Fabrik

Stefan Feinig nimmt uns in *MADE IN CHINA* mit auf eine Reise in die entfremdete Welt der globalen Produktion, wo Stofftiere und Jeans nicht einfach nur Waren sind, sondern das Ergebnis von **menschlicher Arbeit** unter unmenschlichen Bedingungen.

Seine Erzählung beginnt mit einer introspektiven Betrachtung über die Herstellung eines Stofftiers in einem asiatischen Industriegebiet, wo Menschen ihre Arbeit verrichten, ohne dass ihre Geschichten jemals **gehört** werden. Der Autor fordert uns auf, uns bewusst zu machen, dass hinter vielen Produkten ein Mensch steht, der gelitten hat, um es herzustellen.

Der Titel *MADE IN CHINA* mag auf den ersten Blick auf die unmenschlichen Arbeitsbedingungen in **China** hinweisen, aber das Buch geht über diese geografische Grenze hinaus. Es beleuchtet ein **globales Phänomen**, das unsere Gesellschaft durchdringt: die **Entfremdung von den Menschen**, die die Produkte herstellen, die wir achtlos konsumieren.

Es geht um Menschlichkeit

Der Autor betreibt dabei keine **langweilige theoretische** Annäherung an Konsumkritik. Nein, er gibt uns einen **schmerzlichen Einblick** in den Alltag derer, die täglich für unseren Konsum leiden. Denn wir tauchen leibhaftig in die **Lebensrealität** der Vergessenen ein. Durch eine eindringliche Darstellung von Charakteren wie **Wu**, einem anonymen Arbeiter, der unaufhörlich unter den Folgen seiner Arbeit **leidet**, konfrontiert uns der Autor mit dem schwächsten Glied der Produktionskette: dem Menschen!

Durch unseren **täglichen Konsum** sind wir mit Menschen wie Wu durch ein **unsichtbares Band verbunden**. Die scheinbar **endlosen Schmerzen** und die sehnsüchtige Erwartung seines Todes zeigen die Grausamkeit einer Welt, in der das **menschliche Leben** für den **Konsum geopfert** wird.

MADE IN CHINA ist kein Buch über **China**, sondern über die verlorene **Menschlichkeit** in einer globalisierten Welt, in der die Wertschätzung für das Leben hinter den Produkten verloren geht. Es ist ein Aufruf zur **Empathie** und zur Anerkennung der Menschen, die am Ende der Produktionslinie stehen und denen oft das Recht auf ein **Leben in Würde** verwehrt bleibt.

MADE IN CHINA – Die Introspektive einer düsteren Realität

In „*MADE IN CHINA*“ tauchen wir immer tiefer in die **düstere Realität** der Arbeitenden ein. Die am Ende ihrer Kräfte und oft bereits viel zu jung auch am Ende ihres **Lebens** stehen. Für den Einstieg zeigt uns der Autor dafür eine exemplarische Wechselwirkung seiner tragischen Figuren.

„Wer früher stirbt, ist länger Tod“

Wir lernen Wu kennen. Einem Arbeiter, der durch den Kampf mit einer Krankheit, resultierend aus seinen **Arbeitsbedingungen**, eher dem Tod als dem Leben näher steht. Doch noch lebt er. Ist der Tod in solch einer Situation **Erlösung** oder bloß ein **notwendiges Übel**?

Das sind alles Fragen, die sich Wus Kollege **Han** stellt, während er versucht, einem düsteren **kollektiven Beschluss** Folge zu leisten. Die menschliche Reflexion über Leben, Tod und den Wunsch nach **Erlösung** bringt die Zwiespältigkeit und die Tragik der Situation zum Ausdruck.

Die innere Zerrissenheit und die **Unfähigkeit**, den Entschluss umzusetzen, führen zu einem endlosen Zögern und Zaudern. Han wird konfrontiert mit der **erschütternden Realität**, dass er selbst nicht mehr als ein Mensch ist, der versucht, das **Unvermeidliche** zu verzögern. **Stefan Feinig** gelingt in *MADE IN CHINA* eine feine Symbiose aus einer **philosophischen Überlegung** und der **konkreten Darstellung** des Innenlebens seiner Charaktere.

Stefan Feinig zeigt Konsequenzen des Konsums auf

MADE IN CHINA zeigt uns nicht nur die Schrecken der **unmenschlichen Arbeitsbedingungen**, sondern auch die **Zerbrechlichkeit** der menschlichen Natur und die **moralische Verantwortung**, die wir als Gesellschaft eigentlich tragen sollten. Es ist eine verstörende und eindringliche Erzählung, die uns dazu bringt, über die **Konsequenzen** unseres Konsums und die Menschlichkeit hinter den Produkten, die wir so selbstverständlich nutzen, nachzudenken.

Die intensive Darstellung am Anfang des Buches von **Han's innerem Konflikt** und seiner Auseinandersetzung mit seinem eigenen Schicksal sowie dem Schicksal von **Wu** ist beeindruckend. Die Verbindung zwischen Han's Kindheitserinnerungen an das Schlachten eines Schweins und seiner gegenwärtigen Situation verstärkt die **emotionale Tiefe** und verdeutlicht die moralische Komplexität der Welt, in der sich die Vergessene bewegen müssen.